

100.000 Euro geerbt — und jetzt? Ein rationaler Fahrplan für plötzliche Liquidität

Stand: Juni 2026 · Lesezeit: rund 11 Minuten

Das Wichtigste in Kürze

- Plötzliche Liquidität lähmt oft mehr, als sie befreit: Die Angst, einen Fehler zu machen, führt häufig zum teuersten Fehler — jahrelanges Nichtstun auf dem Girokonto, während die Inflation zugreift. [12]
- Der erste richtige Schritt ist kein Investment, sondern Ruhe: Geld darf zunächst sicher geparkt werden. Der Fehler ist nicht das kurze Innehalten, sondern das dauerhafte Vergessen.
- Ein Erbe von 100.000 Euro bleibt für Kinder in der Regel steuerfrei — der Freibetrag beträgt hier 400.000 Euro, bei Ehegatten 500.000 Euro. Bei entfernteren Verwandten ist er deutlich niedriger. [9]
- Ein rationaler Fahrplan folgt drei Phasen: erst Ruhe und Bestandsaufnahme, dann Schichtung nach Zeithorizont, zuletzt die konkrete Anlage — in dieser Reihenfolge, nicht umgekehrt.

Fun-Fact 1: Die Babyboomer vererben in den kommenden Jahren ein Vermögen in Billionenhöhe — eine der größten Vermögensübertragungen der Geschichte. Millionen Erben stehen vor derselben Frage.

Fun-Fact 2: Geerbtes Geld fühlt sich anders an als selbst verdientes — die Verantwortung, es „nicht zu verlieren“, wiegt schwerer als die Chance, es zu mehren. Genau diese Asymmetrie führt zur Lähmung.

Berg Finance — unsere Sicht

Eine größere Erbschaft ist selten nur ein finanzielles Ereignis. Sie fällt oft mit Trauer zusammen, und sie konfrontiert Menschen mit einer Summe, die sie nicht selbst aufgebaut haben. Wir bei Berg Finance erleben, dass gerade kluge, vorsichtige Menschen hier erstarren — nicht aus Unvernunft, sondern weil die Angst, das Vermächtnis eines geliebten Menschen zu verspielen, jede Entscheidung schwer macht. Diese Skepsis ist kein Fehler. Sie ist ein guter Ausgangspunkt, solange sie nicht in Stillstand kippt.

Unsere Haltung in drei Sätzen.

Erstens: Tempo ist der Feind, aber Stillstand auch — der richtige erste Schritt ist Ruhe, nicht Hektik und nicht Erstarrung.

Zweitens: Bevor irgendetwas angelegt wird, gehört Klarheit an den Anfang — über Steuer, Schulden und den echten Liquiditätsbedarf.

Drittens: Aus einer großen, einschüchternden Summe werden beherrschbare Teile, sobald man sie nach Zeithorizonten schichtet, statt sie als einen einzigen, angstbesetzten Block zu betrachten.

Was wir bewusst nicht tun: Ihnen ein Produkt verkaufen oder zur Eile drängen. Diese Seite ersetzt weder die Steuerberatung noch das individuelle Gespräch. Sie gibt Ihnen einen nüchternen, seriösen Fahrplan an die Hand, mit dem Sie die Lähmung überwinden, ohne in Aktionismus zu verfallen — damit aus Ihren Erfahrungen eine Entscheidung wird und nicht jahrelanges Zögern.

Stand: Juni 2026

Warum plötzliche Liquidität lähmt

Wer über Jahrzehnte selbst Vermögen aufbaut, wächst mit den Entscheidungen. Wer plötzlich eine große Summe erhält, muss sie treffen, ohne diese Routine zu haben. Das erklärt ein Muster, das in der Verhaltensökonomie gut beschrieben ist: Ein möglicher Verlust wiegt psychologisch schwerer als ein gleich großer Gewinn. Bei geerbtem Geld verstärkt sich dieser Effekt, weil zur finanziellen eine emotionale Ebene hinzukommt — es ist nicht irgendein Geld, sondern das Vermächtnis eines Menschen [4].

Die Folge ist eine Entscheidungslähmung. Aus Angst, das Falsche zu tun, tut man gar nichts — und übersieht, dass auch Nichtstun eine Entscheidung ist. Das Geld bleibt auf dem Giro- oder Tagesgeldkonto liegen, gefühlt sicher, tatsächlich aber der Inflation ausgesetzt. Aus den Erfahrungen vieler Beratungsgespräche zeigt sich: Nicht die riskante Fehlanlage ruiniert Erbschaften am häufigsten, sondern das jahrelange, unbemerkte Erodieren der Kaufkraft durch Stillstand [12].

Hintergrund — die große Erbschaftswelle

Das Thema betrifft nicht wenige Einzelne, sondern eine ganze Generation. Die geburtenstarken Jahrgänge — die Babyboomer — geben in den kommenden Jahren Vermögen in einer historischen Größenordnung weiter. Schätzungen sprechen von Billionenbeträgen, die über ein Jahrzehnt hinweg den Besitzer wechseln. Für die Altersgruppe zwischen 40 und 65 ist die Erbschaft damit weniger die Ausnahme als ein absehbarer Lebensabschnitt [1].

Das Besondere daran: Viele dieser Erben sind finanziell solide aufgestellt, aber im Umgang mit einer plötzlichen großen Summe unerfahren. Sie haben ihr Vermögen über Gehalt, Sparen und vielleicht eine Immobilie aufgebaut — nicht über die aktive Anlage sechsstelliger Beträge. Genau diese Lücke zwischen solider Lebensleistung und fehlender Routine im Umgang mit Liquidität macht einen nüchternen Fahrplan so wertvoll.

Der Fahrplan: drei Phasen in der richtigen Reihenfolge

Die gute Nachricht für alle, die das Thema skeptisch angehen: Es gibt eine bewährte Reihenfolge, die vor beiden Fehlern schützt — vor Erstarrung wie vor Aktionismus. Sie besteht aus drei Phasen, und ihre Reihenfolge ist entscheidend. Wer sie umdreht und mit der Anlage beginnt, bevor die Grundlagen geklärt sind, handelt genauso überstürzt, wie er es eigentlich vermeiden will.

Phase eins ist die Ruhephase: Das Geld wird zunächst sicher und verfügbar geparkt, etwa auf Tages- oder Festgeld im Rahmen der Einlagensicherung. Das ist ausdrücklich erlaubt und richtig — für Wochen oder wenige Monate ist Parken kein Fehler, sondern kluge Zurückhaltung [8].

Phase zwei ist die Bestandsaufnahme: Steuerfragen klären, teure Schulden identifizieren, den echten Liquiditätsbedarf bestimmen.

Phase drei ist die Struktur: Der verbleibende Betrag wird nach Zeithorizonten geschichtet und erst dann konkret angelegt. Aus einem angstbesetzten Block werden so drei überschaubare Aufgaben.

Die drei Phasen im Überblick

Die folgende Übersicht ordnet die Phasen, ihren Zweck und die typische Dauer — als Landkarte, nicht als Empfehlung.

Stand Juni 2026

Phase	Zweck	Typische Dauer	Worauf achten
1 · Ruhe	Sicher parken, nichts überstürzen	Wochen bis wenige Monate	Einlagensicherung 100.000 € [8]
2 Bestandsaufnahme	Steuer, Schulden, Liquiditätsbedarf klären	wenige Wochen	Erbschaftsteuer- Freibeträge [9]
3 · Struktur	Nach Zeithorizont schichten und anlegen	dauerhaft	Kosten, Inflation, Streuung [12]

Zwei praktische Rechenbeispiele

Annahme 1 — was Nichtstun mit 100.000 Euro macht

100.000 Euro bleiben nach dem Erbe auf dem Girokonto liegen. Bei einer Inflation von 2,6 Prozent verlieren sie im ersten Jahr rund 2.600 Euro Kaufkraft. Über zehn Jahre summiert sich das auf rund 23.000 Euro — der Kontostand zeigt weiter 100.000 Euro, doch deren Kaufkraft ist auf etwa 77.000 Euro geschrumpft. Das gefühlt Sicherste ist hier das unbemerkt Teuerste (Annahme zur Veranschaulichung) [12].

Annahme 2 — die Steuer-Entwarnung

Wer 100.000 Euro von einem Elternteil erbt, zahlt darauf in der Regel keine Erbschaftsteuer: Für Kinder gilt ein Freibetrag von 400.000 Euro, für Ehegatten 500.000 Euro [9]. Anders sieht es bei entfernteren Verwandten oder Nichtverwandten aus — dort liegt der Freibetrag oft nur bei 20.000 Euro, und der Steuersatz ist höher. Die eigene Steuerklasse zu kennen, ist deshalb Teil der Bestandsaufnahme. Dies ist eine allgemeine Einordnung, keine Steuerberatung.

Praktische Umsetzung: der Fahrplan Schritt für Schritt

Aus den drei Phasen wird ein konkretes Vorgehen.

Zuerst die Ruhephase: Parken Sie die Summe sicher und verfügbar, etwa auf Tages- oder Festgeld, und verteilen Sie Beträge über 100.000 Euro auf mehrere Banken, um im Rahmen der Einlagensicherung zu bleiben [8]. Widerstehen Sie in dieser Phase bewusst jedem Drang, sofort zu investieren — es ist kein verlorenes, sondern gewonnenes Terrain.

Dann die Bestandsaufnahme: Klären Sie Ihre erbschaftsteuerliche Situation, prüfen Sie, ob teure Schulden bestehen, deren Tilgung Vorrang hat, und bestimmen Sie Ihren echten Liquiditätsbedarf für die nächsten Jahre.

Erst danach die Struktur: Teilen Sie den verbleibenden Betrag nach Zeithorizonten in einen liquiden, einen mittelfristigen und einen langfristigen Teil. Welche Anlagebausteine in welche Schicht gehören, hängt von Ihrer Risikotragfähigkeit, Ihren Zielen und Ihrer Steuersituation ab — hier ist der Übergang zum individuellen Gespräch sinnvoll.

Wichtig bleibt die Reihenfolge: erst Ruhe, dann Klarheit, dann Struktur.

Steuer und ESG — der nüchterne Rahmen

Steuer.

Beim Erben stehen zwei Steuerebenen im Raum. Die erste ist die Erbschaftsteuer, die sich nach Verwandtschaftsgrad und Freibetrag richtet: 400.000 Euro für Kinder, 500.000 Euro für Ehegatten, deutlich weniger für entferntere Erben [9]. Die zweite Ebene betrifft die spätere Anlage: Erträge des geerbten und investierten Kapitals unterliegen der Abgeltungsteuer von 25 Prozent plus Solidaritätszuschlag, zusammen 26,375 Prozent, soweit der Sparer-Pauschbetrag von 1.000 beziehungsweise 2.000 Euro überschritten ist [7][10]. Bei thesaurierenden Fonds kann zusätzlich die Vorabpauschale anfallen; ihr Basiszins beträgt für 2026 3,20 Prozent [8].

ESG.

Gerade bei geerbtem Geld ist die Frage nach Werten für viele naheliegend — es soll im Sinne des Verstorbenen wirken. Auf EU-Ebene ordnet die Offenlegungsverordnung (SFDR) Fonds unter anderem in Artikel 8 (Bewerbung ökologischer oder sozialer Merkmale) und Artikel 9 (Nachhaltigkeit als Anlageziel) ein. Diese Einordnung hilft, Anspruch von Marketing zu trennen. Wenn Nachhaltigkeit eine Rolle spielen soll, gehört sie von Anfang an sauber definiert in die Struktur der dritten Phase.

Wann passt welcher Schritt zu Ihnen — und wann nicht?

Wenn Sie gerade geerbt haben und sich überfordert fühlen, dann ist die Ruhephase genau richtig: Parken Sie das Geld sicher und geben Sie sich ausdrücklich die Erlaubnis, zunächst nichts anzulegen. Der Druck, sofort handeln zu müssen, ist ein schlechter Ratgeber.

Wenn Sie teure Schulden haben — etwa einen Konsumkredit mit hohem Zins —, dann kann deren Tilgung Vorrang vor jeder Anlage haben, weil ein sicher vermiedener Kreditzins schwer zu schlagen ist. Und wenn Sie einen Teil des Geldes in absehbarer Zeit brauchen, dann gehört dieser Teil nicht ins langfristige Schwankungsrisiko, sondern bleibt liquide.

Wenn Sie hingegen bereits eine solide Reserve haben, Ihre Steuerlage geklärt ist und ein Teil des Erbes über Jahrzehnte arbeiten darf, dann ist der Übergang zur Struktur- und Anlagephase folgerichtig. Eine seriöse Antwort trennt die Töpfe und bearbeitet sie in der richtigen Reihenfolge, statt die ganze Summe als eine einzige Entscheidung zu behandeln.

Fazit

Eine Erbschaft ist keine Prüfung, die man bestehen oder durchfallen kann, sondern eine Aufgabe, die sich in Schritte zerlegen lässt. Der teuerste Fehler ist nicht die falsche Anlage, sondern das jahrelange Nichtstun aus Angst vor ihr — denn die Inflation wartet nicht. Der rationale Fahrplan schützt vor beiden Extremen: erst Ruhe, dann Klarheit über Steuer und Bedarf, dann Struktur nach Zeithorizont. Aus unseren Erfahrungen wird aus der einschüchternden Summe genau dann etwas Beherrschbares, wenn man sie nicht als einen Block betrachtet, sondern trittsicher in Teile zerlegt. Der erste Schritt ist nicht, alles richtig zu machen — sondern anzufangen.

Wissenswertes — vier Fun-Facts

Eine Generation vererbt Billionen.

Die Babyboomer geben in den kommenden Jahren Vermögen in historischer Größenordnung weiter. Für die Altersgruppe 40 bis 65 ist das Erben damit weniger Ausnahme als absehbarer Lebensabschnitt. [1]

100.000 Euro sind für Kinder meist steuerfrei.

Der Erbschaftsteuer-Freibetrag beträgt für Kinder 400.000 Euro, für Ehegatten 500.000 Euro. Wer in dieser Linie erbt, zahlt auf 100.000 Euro in der Regel keine Erbschaftsteuer. Bei entfernten Erben ist der Freibetrag deutlich kleiner. [9]

Nichtstun ist auch eine Entscheidung.

100.000 Euro auf dem Girokonto verlieren bei 2,6 Prozent Inflation über zehn Jahre rund 23.000 Euro Kaufkraft — ohne dass je eine Zahl auf dem Auszug gesunken wäre. Das gefühlte Sicherste ist oft das Teuerste. [12]

Tempo ist selten Souveränität.

Der Drang, eine geerbte Summe sofort „endgültig gut anzulegen“, ist häufig ein Zeichen von Überforderung, nicht von Klarheit. Eine bewusste Ruhephase gehört zum rationalen Fahrplan dazu.

In 15 Minuten zur Klarheit — Schritt für Schritt

Schritt	Aktion	Zeit
1	Ruhe geben: Summe sicher parken (Tages-/Festgeld), Beträge über 100.000 € je Bank verteilen. [8]	3 Min
2	Steuer klären: Verwandtschaftsgrad und Freibetrag prüfen — fällt überhaupt Erbschaftsteuer an? [9]	3 Min
3	Schulden prüfen: Gibt es teure Kredite, deren Tilgung Vorrang vor jeder Anlage hat?	3 Min
4	Liquiditätsbedarf schätzen: Welchen Teil brauche ich in den nächsten Jahren sicher verfügbar?	3 Min
5	Schichten: Rest nach Zeithorizont in liquide, mittel- und langfristig aufteilen. [12]	3 Min

Häufige Fragen (FAQ)

Geld geerbt — was tun als Erstes?

Nicht sofort investieren, sondern zur Ruhe kommen. Parken Sie die Summe zunächst sicher und verfügbar, etwa auf Tages- oder Festgeld. Das kurze Innehalten ist kein Fehler, sondern der richtige erste Schritt. Erst danach folgen Bestandsaufnahme und Struktur.

Muss ich auf ein Erbe Steuern zahlen?

Das hängt vom Verwandtschaftsgrad und vom Freibetrag ab. Für Kinder gilt ein Freibetrag von 400.000 Euro, für Ehegatten 500.000 Euro — ein Erbe von 100.000 Euro bleibt in dieser Linie meist steuerfrei. Bei entfernten Erben ist der Freibetrag deutlich niedriger. [9]

Wie lange darf ich geerbtes Geld liegen lassen?

Für Wochen oder wenige Monate ist Parken sinnvoll, um nichts zu überstürzen. Problematisch wird es erst, wenn aus der Ruhephase dauerhafter Stillstand wird: Über Jahre auf dem Konto verliert das Geld durch die Inflation real an Kaufkraft. [12]

Sollte ich zuerst Schulden tilgen oder anlegen?

Teure Schulden mit hohem Zins zuerst zu tilgen ist oft sinnvoll, weil ein sicher vermiedener Kreditzins schwer zu schlagen ist. Diese Prüfung gehört in die Bestandsaufnahme, bevor über eine Anlage entschieden wird. Die individuelle Lage entscheidet.

Wie lege ich ein Erbe sinnvoll an?

Über die Schichtung nach Zeithorizont: ein liquider Teil für kurzfristigen Bedarf, ein mittelfristiger und ein langfristiger Teil. Welche Bausteine in welche Schicht passen, hängt von Zielen, Risikotragfähigkeit und Steuersituation ab und gehört ins individuelle Gespräch.

Was ist der häufigste Fehler bei einer Erbschaft?

Nicht die riskante Anlage, sondern das jahrelange Nichtstun aus Angst. Das Geld bleibt gefühlt sicher auf dem Konto und verliert real an Kaufkraft. Ein rationaler Fahrplan schützt vor diesem Fehler ebenso wie vor überstürztem Aktionismus. [12]

Wenn Sie nach einer Erbschaft einmal nüchtern durch die drei Phasen gehen möchten — von der Ruhephase über die steuerliche Bestandsaufnahme bis zur Schichtung nach Zeithorizont: Kostenloser Kurz-Check / Erstgespräch bei Berg Finance. Kein Produktverkauf, kein Zeitdruck, sondern ein Strukturgespräch auf Augenhöhe.

Wichtiger Hinweis: Dieser Artikel dient ausschließlich der allgemeinen Information und stellt keine Anlageberatung im Sinne § 2 Abs. 8 Nr. 10 WpHG / § 2 Abs. 2 Nr. 4 WpIG und keine Steuer- oder Rechtsberatung dar. Er ersetzt nicht das individuelle Beratungsgespräch und enthält keine Empfehlung zum Kauf, Verkauf oder Halten bestimmter Finanzinstrumente. Angaben zu Steuerfreibeträgen sind allgemeiner Natur; maßgeblich ist Ihre persönliche Situation. Beispielrechnungen sind als Annahme gekennzeichnet.

Stand: Juni 2026. © Berg Finance

Über den Autor

Berg Finance Redaktion — Fachredaktion Vermögensstruktur, Steuern und Vorsorge. Dieser Beitrag entstand in Abstimmung mit den Beraterinnen und Beratern von Berg Finance, die Privatkundinnen und Privatkunden mit größeren Vermögen begleiten. Für steuerliche und erbrechtliche Einzelfragen arbeiten wir mit steuerberatenden und rechtsberatenden Berufen zusammen.

Redaktion: marketing@bergfinance.de

Quellenverzeichnis

Stand der Abrufe: 14. Juni 2026. (P) = Primärquelle.

- [1] (P) **Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)** — Studien zu Erbschaften und Vermögensübertragung in Deutschland. <https://www.diw.de>
- [2] (P) **Statistisches Bundesamt (Destatis)** — Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik. <https://www.destatis.de>
- [3] **BaFin** — Verbraucherinformationen zu Geldanlage, Liquidität und Risiko. <https://www.bafin.de>
- [4] **Kahneman, D. / Tversky, A.** — Verlustaversion und Entscheidungsverhalten (verhaltensökonomische Grundlagen). <https://www.nobelprize.org>
- [5] **Verbraucherzentrale** — Erbschaft, Liquiditätsreserve und Vermögensplanung — Grundlagen. <https://www.verbraucherzentrale.de>
- [6] **OECD** — Recommendation on Financial Literacy — Umgang mit Vermögen und Vorsorge. <https://www.oecd.org>
- [7] (P) **Gesetze im Internet** — Einkommensteuergesetz (EStG), § 32d (Abgeltungsteuer, 25 %). https://www.gesetze-im-internet.de/estg/_32d.html
- [8] (P) **BaFin** — Einlagensicherung und Anlegerentschädigung (bis 100.000 Euro je Einleger und Bank). <https://www.bafin.de>
- [9] (P) **Gesetze im Internet** — Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz (ErbStG), § 16 (Freibeträge: Kinder 400.000 €, Ehegatten 500.000 €). https://www.gesetze-im-internet.de/erbstg_1974/_16.html
- [10] **Finanzverwaltung NRW** — Sparer-Pauschbetrag und Freistellungsauftrag (1.000 / 2.000 Euro). <https://www.finanzamt.nrw.de>

[11] (P) **Bundesministerium der Finanzen (BMF)** — Basiszins zur Vorabpauschale, Stichtag 02.01.2026: 3,20 % (Schreiben vom 13.01.2026). <https://www.bundesfinanzministerium.de>

[12] (P) **Statistisches Bundesamt (Destatis)** — Verbraucherpreisindex und Inflationsrate; Mai 2026: +2,6 %. <https://www.destatis.de>

[13] (P) **Deutsche Bundesbank** — Realzinssätze und Definition Realzins.
<https://www.bundesbank.de>

[14] **Stiftung Warentest / Finanztest** — Erbe anlegen, Tagesgeld und langfristige Strukturierung.
<https://www.test.de>